

weggeschnappt, jetzt eine Mücke, jetzt wiederum ein Würmchen, das sich vorwitzig aus dem Schlamme des Ufers wagt. An den biegsamen Schilfhalmen klettert er hinauf, hinab, so flink, als sei's auf ebener Erde. Nun sitzt er in einem dichten Blütenbüschel wieder still. Das Sonnenlicht glänzt auf seinem zarten, glatten Federkleide. Er singt ein niedliches Liedchen, fein und lieblich; das tönt durchs Blattgelispel und durch das Gesumm der Mücken. Ein zweites Vöglein fliegt hinter dichtem Gebüsch hervor. Es hörte den lockenden Gesang und kommt herzu. Es hat dieselbe Größe und dieselbe Farbe; das ist sein Weibchen. Die beiden spielen nun zusammen und schmausen dazwischen. Sie suchen dürre Blättchen und zähe Halme von Gras und wickeln sie geschickt um drei, vier Stengel des Schilfes. Es wird ein Nest gebaut. Immer neue Halme und Blättchen werden eingeflochten, bis die Wand rundum ganz dicht ist. Außenhin kommen die gröberen, innen hinein die feineren Bestandteile. Ganz zuinnerst wird das Nestchen mit Federn ausgefüttert. Diese suchen beide Vöglein unverdrossen weit und breit zusammen, wo etwa ein anderer Vogel eine verloren hat. Ins fertige, warme Nest legt dann das Weibchen die kleinen, buntgesprenkelten Eier, es setzt sich darauf und brütet sie.

Wie geht's aber dem Vögelchen im Schilfe, wenn ein Gewittersturm daherbraust? Die schwachen Halme des Rohres werden ja dann hin- und hergepeitscht, daß sie mit Blatt und Blütenbüscheln das aufgeregte Wasser schlagen. Wird dann das Nestchen nicht zerrissen? Und werden die Eier samt dem Tierchen nicht herausgeschleudert? — Nein, denn der Rohrsänger befestigt sein Nest nur an recht zähen Halmen. Diese geben nach, aber sie zerreißen nicht. Er flücht das Nest auch nicht flach und schüsselförmig, wie viele Vögel zu tun pflegen, sondern er macht es tief und hohl gleich einem Beutel. In dessen Grunde sind Vogel und Eier warm und sicher. Kommt Winternacht und Regen, zaust der Wind die Zweige hin und her — tief verborgen sitzt dann der Vogel mit seinen Eiern oder mit den ausgeschlüpften Jungen, die sich unter seinen Flügeln wärmen. Die Sonne leuchtet bald wieder, und dann kommt auch die Schar der Würmer und Insekten aufs neue hervor, welche den Jungen und den Alten als Lackerbissen dienen.

S. Wagner.

### 199. List wilder Gnten.

Allen Jägern ist satksam bekannt, welche List und kluge Berechnung die Tiere anwenden, um ihren Verfolgern und Feinden zu entgehen. Die Wildente kennt nicht bloß die verschiedenen Raubvögel, sondern richtet auch ihre Sicherheitsmaßregeln ganz den Fähigkeiten ihrer Angreifer entsprechend ein. Freiherr von Seyffertitz machte folgende merkwürdige Beobachtung. In der Nähe seines Wohnorts befand sich ein wasserreicher Bruch, zuweilen mit Tausenden von